



Wenn die sexuelle Orientierung den Job, ja die ganze Existenz gefährdet

Bauernhöfe sind Kleinbetriebe die einen grossen strukturellen Wandel erleben. Um ihre Existenz zu sichern, erweitern Landwirte ihre Angebote mit innovativen aber arbeitsintensiven Produkten. Viele Betriebe sind darum auf die Mithilfe von Familienmitgliedern angewiesen. Das Bekenntnis zu einer gleichgeschlechtlichen sexuellen Orientierung kann darum Job, Betrieb und Existenz – nicht nur diejenige eines Bauern – gefährden. von Christian Conrad

Rund zehn Prozent aller Menschen sind lesbisch, schwul oder bisexuell. Das sind in der Schweiz mehrere Hunderttausend Personen. Sie alle sind Teil der Gesellschaft – so auch der Landwirt Robert.

Kurz nach seinem Berufsabschluss übernahm er den elterlichen Hof. Robert ist verheiratet mit Anina. Eine Tochter und ein Sohn machen die Idylle für die innovative Bauernfamilie auf einem Biohof perfekt. Sie sind ein gut eingespieltes Team und nehmen aktiv am Dorfschehen teil. Die Jahreszeiten wechseln

schnell und ihr Hof bereitet ihnen Beiden trotz grossem Einsatz viel Freude. Robert ist gerne Bauer und schätzt und liebt seine Familie.

Veränderungen bahnen sich an

Mittlerweile ist Robert gegen 40 Jahre alt. Nachts plagen ihn Wachträume, die ihn sehr beunruhigen. Zwischen Anina und ihm hat sich nach der Geburt des zweiten Kindes eine körperliche, sexuelle Distanz eingeschlichen. Sie sahen dies als temporäre Phase. Viel geredet darüber haben sie nicht, waren sie doch tagsüber mit den verschiedensten Tätigkeiten beschäftigt und abends einfach müde.

Irritation und Abwehr sind die Folge

So langsam wird Robert bewusst, was seine Tag- und Nachträume bedeuten. Seine sexuelle, erotische Anziehung bezieht sich auf das eigene Geschlecht. Seit seiner Jugendzeit verdrängte Robert diese Gefühle. Er wollte kein schwuler oder bisexueller Mann sein. Das passte so gar nicht in sein Lebenskonzept und zu seinem Beruf als Bauer.

Die Existenz ist massiv gefährdet

Im Internet recherchiert er über das



Ein Bauer, der seine Existenz bedroht sieht: wegen seiner Homosexualität.

Bild zvg

Thema Homosexualität. Er sucht anonym eine Beratungsstelle auf, der Leidensdruck wächst jedoch beständig. Er sieht

nur noch drei Möglichkeiten: weiterhin den Schein wahren, seinem Leben ein Ende setzen oder mit Anina über seine Ge-

fühle reden. Was aber, wenn ihn seine Frau ablehnen oder mit den Kindern den Hof verlassen würde. Dadurch wäre ihre gesamte Existenz und die der Kinder massiv bedroht. Aus finanziellen Gründen könnte Robert nicht einfach Aninas Mitarbeit durch jemand anderen ersetzen. Robert steht gefühlsmässig am Abgrund.

Schwer aufzulösendes Dilemma

Anina und Robert entscheiden sich, weiter als Familie und Arbeitsgemeinschaft zu funktionieren. Robert soll ein Doppelleben führen. Dieser sehnt sich jedoch nach einer beständigen Beziehung mit einem Mann. Dennoch möchte er seine Familie und seine Existenz nicht aufgeben – ein schwer aufzulösendes Dilemma.

Es braucht Mut, selbstverständlich zu seiner sexuellen Orientierung zu stehen. Die gesellschaftliche Akzeptanz der sexuellen Vielfalt würde dieser Familie die Zukunftsaussichten verbessern.

■ **Christian Conrad ist Sexualpädagoge, Sexualberater und Bereichsleiter Lesbian, Gay, Bi, Heterosexuell, Transgender und Intersexuelle Menschen (LGBHTI*) bei der Aids-Hilfe GR.**

Aids-Hilfe Graubünden: Hilfe und Unterstützung

Die Beratungsstelle bietet fachliche Begleitung für Menschen und Institutionen rund um Geschlechtswahrnehmung und sexuelle Orientierung. Spezifische Bildungsangebote können gebucht werden. Die Aids-Hilfe Graubünden berät und unterstützt ebenso Menschen mit HIV, ihnen Nahestehende und Unternehmen. www.aidshilfe-gr.ch